



Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

Jahresbericht 2012



Mutpol
Das Leben lernen

Inhalt

Vorworte	3
Mutpol 2012	4
Wandel - Anfang und Ende.	9
Mut tut gut - Jahresmotto	10
Neues in Mutpol	13
Aktionen	18
Veranstaltungen 2012	24
Unterstützer und Förderer	27

Vorwort zum Jahresbericht 2012 von Mutpol

„Ein junger Mensch kommt in ein Heim. Wie soll er verstehen können, dass er im Stich gelassen wird, fallengelassen wurde und vielleicht gar nicht geliebt wird.....Diese Erwachsenen, die da um mich herum sind, sind nicht bei mir, weil sie meine Eltern sind und sie mich lieben, sondern weil ich der Beruf bin und zwar immer dann, wenn sie sich mit mir beschäftigen.“



Der große Mensch da kümmert sich nicht um mich, weil ich sein Kind bin, sondern weil ich seine Arbeit bin.....Da, wo ich wohne, wohnt der Erwachsene nicht. Nach seinem Feierabend fährt er in sein eigenes Zuhause, zu Menschen, die er liebt. Er macht Feierabend von mir, und er fährt in Urlaub, um sich von mir, seiner Arbeit, zu erholen. Er stöhnt zuweilen, wie anstrengend sein Job, also ich, sei.“

Auch wenn ich aus dem Artikel in „Chrismon“ 1/2012 „Auf mich wartet doch keiner“ von Mirjam Günter schon mehrfach mündlich zitiert habe, möchte ich es an dieser Stelle noch einmal tun, weil er mich sehr beeindruckte und berührte.

Man kann sich vorstellen – aus beiderseitiger Sicht –, dass die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen nicht einfach ist. Sie erfordert viel Kraft, Selbstbeherrschung und Toleranz, wenn man konsequent respektvoll, aber auch liebevoll mit den jungen Menschen umgehen will und soll, um einen Weg zu einem gelingenden Leben zu finden.

Für dieses Ziel haben sich auch in diesem für Mutpol erfolgreichen Jahr 2012 wieder eine steigende Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern engagiert eingesetzt.

Einen nicht unwichtigen Anteil haben aber auch die ehrenamtlichen Mitglieder (no money!) des Verwaltungsrats, die konstruktiv und kritisch ihrer Aufsichtspflicht nachkommen und Verantwortung mittragen, zumal Wirtschaftlichkeit bei aller Liebe und diakonischem Auftrag auch eine große Rolle spielt. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Ich freue mich, dass wir immer wieder bei Ihnen, liebe Freunde, Förderer und Kooperationspartner von Mutpol, Unterstützung und Interesse finden.

Für Sie soll dieser Jahresbericht als Information über die alltägliche Arbeit, über Neues, Altbewährtes und besondere Ereignisse dienen.

Ich bedanke mich bei allen, die Mutpol im vergangenen Jahr begleitet und unterstützt haben und freue mich, wenn dies auch zukünftig der Fall sein wird.

Frau Dr. Ulrike Martin, 1. Vorsitzende

Unser neuer zweiter Vorsitzender: Jochen Zeyher

Herr Zeyher ist seit
Dezember 2011 neuer
zweiter Vorsitzender
des Trägervereins Mutpol,
Diakonische Jugendhilfe
Tuttlingen e.V.



Meine Daten:

46 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder, selbständiger Rechtsanwalt in der Kanzlei Mussnug, Zeyher, Eisen und Kollegen, Tuttlingen.

Sonstige ehrenamtliche Tätigkeit:

Vorstand im Stadtverband für Sport Tuttlingen, Sponsoringbeauftragter im erweiterten Vorstand des SC 04 Tuttlingen.

Wie man ihn kennt; kurz und knackig ...

Das war das Jahr 2012

Interne Strukturveränderung

Nach intensiven Diskussionsprozessen im Leitungsteam und im Verwaltungsrat wurde unsere neue Struktur verabschiedet; eine neue Bereichsleitungsstelle wurde geschaffen und eine neue Aufteilung der inhaltlichen Zuständigkeiten wurde vereinbart, die sich im Organigramm niederschlagen (siehe unsere Homepage). Zum 01. Februar hat Frau Steiert diese neugeschaffene Stelle angetreten.

Personelle Veränderungen

2012 war gekennzeichnet durch einige personelle Wechsel; dies betraf vor allem Stellen im stationären Bereich und der Offenen Jugendarbeit; zum Ende des Jahres konnten wir durch großen Zeit- und Kraftaufwand alle Stellen wieder besetzen. Eine Konsequenz hieraus ist für uns, die stärkere zeitliche und finanzielle Investition in Ausbildung; sowohl im Bereich der Jugend- und HeimerzieherInnen als auch der Studierenden an der Dualen Hochschule in Villingen-Schwenningen im Bereich Sozialwesen. Personalakquise und Personalentwicklung stellt sich als eines der Zukunftsthemen der Kinder- und Jugendhilfe heraus.

Personelle Veränderungen II

Nicht nur bei uns gab es Veränderungen; Herr Stefan Bär wurde als Nachfolger von Herrn Guido Wolf zum Landrat gewählt, als der neue Kopf unseres wichtigsten Kooperationspartners.

Auch die Jugendamtsleitungsstelle war seit Oktober 2012 vakant; auch hier wurde eine Nachfolge für Herrn Butsch gefunden.

Auch auf der uns tragenden kirchlichen Seite gab es ein neues Gesicht. Herr Sebastian Berghaus trat die Nachfolge von Herrn Frank Morlock als Dekan des Kirchenbezirks an. Bei allen möchte ich mich an dieser Stelle für das äußerst konstruktive und wertschätzende Miteinander aufrichtig und herzlich bedanken.

Neue Personen bieten die Chance der Veränderung, des Wandels und neue Ideen werden Einzug halten; aber ich bin fest davon überzeugt, dass die Verbindungen und Verknüpfungen so tief und fest sind, sowie die gegenseitige Wertschätzung so hoch ist, dass es produktive und gemeinsame Weiterentwicklungen geben wird, zum Wohle für die Menschen, für die wir uns verantwortlich zeigen.

Unsere Tochtergesellschaften

Das eindringlichste Ereignis 2012 war sicherlich der Brand in unserer Tochtergesellschaft Ko'kon, die wir gemeinsam mit dem Waldhaus Hildrizhausen im südlichen Schwarzwald als Alternative zur geschlossenen Unterbringung betreiben. Ein durch defekte Elektrokabel ausgelöster Brand, bei dem, Gott sei Dank,



keine Person zu Schaden kam, hat uns alle einige schlaflosen Nächte bereitet. Durch Versicherungsstreitigkeiten konnte mit den Renovierungsarbeiten erst verzögert begonnen werden; darunter litt die Auslastungsquote und somit natürlich die Wirtschaftlichkeit erheblich.

Zum 01. Juni 2012 hat es einen Wechsel in der Geschäftsführung gegeben; Herr Schulte-Ostermann ist aus dem Amt ausgeschieden und Herr Peter Schmidt hat diese Aufgabe übernommen.

Unsere zweite Tochtergesellschaft LebensMut gGmbH, die Integrationsfirma, die wir mit der Lebenshilfe Tuttlingen gemeinsam betreiben, hat nach dem Start im September 2011, was für ein Gartenbauunternehmen der denkbar schlechteste Zeitpunkt ist, einige vielversprechende Aufträge erhalten und ausgeführt. Allerdings ist der Wettbewerb auf dem ersten Arbeitsmarkt ein brutal harter und der Markt ist heiß umkämpft, so dass die nächsten Monate zeigen werden, ob wir dieses Unternehmen in ruhigeres Fahrwasser gesteuert bekommen.

Projekte 2012

Das Jahr 2012 war gespickt mit Highlights; ein paar sollen hier exemplarisch hervorgehoben werden.

Mit der Firma Life Notes, einer Musik- und Produktionsfirma wurde mit Mitarbeitenden und Jugendlichen gemeinsam ein Mutpol-Song getextet, komponiert, eingesungen und produziert. Der Song „Mein Leben“ finden Sie auf unserer Homepage, ein –wie ich finde– absolut gelungenes Kunstwerk.

Öffentlichkeitswirksam waren 2012 vor allem unser Tag der Offenen Tür, mit einem vom scheidenden Dekan Frank Morlock, gestalteten Gottesdienst und die in einer Zirkusaufführung und in einem Mutpol-Fest gipfelnden Zirkuswoche in unserer Einrichtung. Wer da dabei war, redet heute noch davon, für alle unvergessene Momente.

Ein weiteres Highlight war das Benefizkonzert mit Henriette Gärtner und die anschließende Kunstaktion, bei der Landtagspräsident Guido Wolf Werke regionaler Künstler versteigerte. Diese mit dem Rotarier-Club Hohenkarpfen-Tuttlingen durchgeführte Veranstaltung war ein Bombenerfolg.

Ein längerfristiges Projekt hat ein Mutpol-Team gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Württemberg und der CORVUS-Wildnisschule durchgeführt: die Reaktivierung unserer Waldhütte im Lippachtal; das entstandene Insektenhotel, der angelegte Barfußpark, Schulunterricht in Wald und Natur, Freizeitaktionen ohne Strom und fließend Wasser (außer dem vorbeirauschenden Bach) und vieles mehr waren die Bestandteile dieses Vorzeigeprojektes, das nicht nur intern in vieler Munde ist. Die Weiterentwicklung des Projektes ist auch durch eine großzügige Spende der Hermle-Stiftung ermöglicht worden.

Eher intern wirksam ist das Projekt PRODEMA; ein Schulungs- und Trainingsprogramm für Mitarbeitende; **Professionelles Deeskalationsmanagement** wird als eine zentrale Methode in unserer Einrichtung eingeführt und verankert.

Mit der Öffnung ins Gemeinwesen, auch durch oben beschriebene Veranstaltungen, aber nicht nur durch diese, findet ein Prozess des Gesehen-Werdens und der Transparenz statt; es wird hinter die Kulissen geblickt, Jugendhilfe und unsere Arbeit wird erlebbar gemacht. Es gab Veranstaltungen verschiedener politischer und gesellschaftlicher Gruppen in Mutpol und auch viele private Feste und Familienfeiern fanden in unseren Räumlichkeiten, vorwiegend in unserem Kommunikationszentrum, statt

Nicht möglich wären diese Aktionen ohne das riesige Engagement von Mitarbeitenden von Mutpol, über ihre eigentlichen Aufgaben hinaus, indem sie Ideen entwickeln, umsetzen und mitgestalten.

Auch nicht möglich wären solche Projekte und Veranstaltungen, was Verköstigung und Wohlfühl-Ambiente angeht, ohne unsere professionell funktionierende Hauswirtschaft und Technische Verwaltung, die für einen reibungslosen und genussvollen Ablauf sorgen.

Neue Entwicklungen in 2012

- Schlaglichter

- Im Haus 12 haben wir nach den Sommerferien aufgrund der riesigen Anfragesituation eine neue Tagesgruppe eröffnet.
- Das Thema Inklusion wird auch uns in unterschiedlichen Formen und Schattierungen auch über das Jahr 2012 hinaus beschäftigen; im Rahmen eines weiteren Jugendhilfe-/ Schulprojekts ist an der Grund-/Werkrealschule Fridingen ein inklusives Schulmodell entstanden; Sonderpädagogisches und sozialpädagogisches Know-How aus der Erziehungshilfe im Regelsystem
- Ein wichtiges Thema bleibt der Ausbau von Erziehungsstellen und von Individualmaßnahmen im In- und Ausland
- Unsere Anstrengungen im Landesprogramm STÄRKE haben wir ausgeweitet; wir haben verstärkt Kindertageseinrichtungen in den Blick genommen als ein Zukunftsfeld für Kirche und Diakonie, in dem sich viele innovative Projekte im Sinne von Prävention und Inklusion entwickeln lassen würden.
- Mit dem Team des Betreuten Jugendwohnens wurde ein Konzeptentwicklungsprozess; neue Angebotsformen wurden entwickelt und als Alternative für unser langjähriges Mietobjekt in der Olgastraße haben wir im Herbst ein neues Objekt in der Liptinger Straße erworben.

Alles in Allem war es wie immer ein aufregendes Jahr, mit vielen Bewegungen, vielen Entwicklungen und tollen Begegnungen.....



Zahlen-Fakten

Statistik 2012- Jährliche Mitteilungen

Dem überörtlichen Jugendhilfeträger, dem Landesjugendamt in Stuttgart, wird am Ende eines jeden Kalenderjahres, zum Stichtag 31.12., eine statistische Auswertung der Betreuungen zugesandt, die sogenannten Jährlichen Mitteilungen.

Diese Mitteilungen umfassen u.a. Angaben zum Personal, Angaben zu genehmigten und belegten Plätzen, dem Alter der jungen Menschen und ihre Herkunft und geben Aufschluss über die Orte, an die die jungen Menschen nach Betreuungsende entlassen werden. Alle Zahlen beziehen sich jeweils auf den Stichtag 31.12.

Die Auswertungen dieser Angaben geben Aufschluss über Verweildauer in den jeweiligen Hilfeformen, der regionalen bzw. überregionalen Belegung und durchaus auch über Faktoren, die etwas über Erfolge und Wirksamkeit aussagen können.

Im Folgenden möchte ich nun auf ein paar relevante Ergebnisse der Auswertung eingehen.

Die Zahlen, auf die ich mich hierbei beziehe, stellen die Gesamtzahl, der jungen Menschen dar, die von uns stationär oder teilstationär, also in Wohn- und Tagesgruppen betreut werden; die Gesamtzahl beläuft sich auf 140 junge Menschen.

- Die Auslastung, die wir über alle Angebote hinweg im Jahr 2012 erreicht haben, beträgt nahezu 100%.
- Die Belegung aus dem eigenen Kreis beläuft sich auf alle Angebote verteilt auf gut 51%; bei den Tagesgruppen sind wir hier bei über 85%.
- Die Belegung aus der Region (hierzu zählen der eigene und direkt angrenzende Landkreise beträgt 82%; bei den Tagesgruppen sind wir hier bei 100%.
- Über $\frac{3}{4}$ aller betreuten Jungen Menschen findet sich im Altersspektrum zwischen 11 und 17 Jahren.
- 18% unserer Betreuten sind 10 Jahre oder jünger.
- Bei gut 68% aller Kinder und Jugendlichen gibt es keinen Migrationshintergrund, d.h. bei beiden Elternteilen ist Deutschland das Herkunftsland.
- Die Geschlechterverteilung ist wie in allen Jugendhilfeeinrichtungen sehr Jungen-lastig; knapp 72% sind Jungs; allerdings nimmt auch bei uns der Mädchenanteil mit steigendem Alter zu.
- Besonders interessant ist für mich die Auflistung des Aufenthaltes nach der Entlassung aus der Einrichtung: über 80% der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen gehen wieder in ihre Herkunftsfamilie; über 10% gehen in eigenen Wohnraum;



versuchen also ein eigenständiges, selbstverantwortetes Leben; nur knapp 7% gehen in ein weiterführendes oder anderes Jugendhilfeangebot.

- Knapp 48% unseres Personals, die in diesen Betreuungsbereichen arbeitet, haben einen Hochschulabschluss; allerdings dürfte hierbei der teilstationäre vom stationären abweichen.
- Knapp 64% der Mitarbeitenden sind schon seit 5 Jahren oder länger bei uns beschäftigt; 28,4% sind sogar schon länger als 15 Jahren beim Unternehmen beschäftigt; ich finde, dies spricht für sich.

Mir ist bewusst, dass nackte Zahlen immer Raum für Interpretationen lassen. Allerdings glaube ich auch, dass sie eine gute Grundlage für Diskussionen und Bewertungen darstellen können, wenn sorgsam mit ihnen umgegangen wird und sie nicht als alleiniger Maßstab genommen werden.

Entwicklung der Zahl der Mitarbeitenden / Umsatzentwicklung

Wenn wir schon bei Zahlen-Fakten sind: interessant ist genauso, sich die Entwicklung in den letzten Jahren der bei uns beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzuschauen. Der Zuwachs an Personal geht linear einher mit einer Umsatzentwicklung, dies wird anhand er Schaubilder zu diesen Themen sichtbar.



ProDeMa- auch im Jahr 2012 wurde weitergeführt was 2011 begonnen wurde:

Weitere Teams und Verbände wurden an dreitägigen Inhouse – Schulungen mit dem Thema Professionelles Deeskalationsmanagement (ProDeMa) vertraut gemacht.

Der Fokus richtete sich 2012 vor allem auf die Bereiche Schule des Lebens und den Außenwohngruppen von Mutpol.

Im Mittelpunkt der Schulungen steht der Pädagoge, der sein erzieherisches Handeln im Kontext der Gewalt- und Aggressionsbereitschaft von Kindern und Jugendlichen ausrichtet. Dazu bedarf es eines intensiven und umfangreichen Deeskalationsmanagements, das dem Pädagogen in Krisensituationen ein hohes Maß an Souveränität und Handlungskompetenz vermittelt und somit einer Eskalation von aggressiven Handlungen präventiv entgegenwirkt.

Das speziell auf die Jugendhilfe zugeschnittene Konzept umfasst mehrere Schwerpunkte, beziehungsweise Stufenmodelle.

Es werden 6 verschiedene Stufen der Deeskalation vorgestellt. Jede dieser Stufen ist ein unverzichtbarer Baustein für einen optimalen Umgang mit Gewalt und Aggressionen.

Kommunikative Deeskalationstechniken im direkten Umgang mit hochangespannten Kindern und Jugendlichen, Verständnis der Ursachen und Beweggründe aggressiver Verhaltensweisen, Veränderung der Sichtweisen und Interpretationen aggressiver Verhaltensweisen sind u.a. Themen, die in den verschiedenen Stufen behandelt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Fortbildung liegt im Bereich der Nachsorge.

In Mutpol soll es ein tragfähiges Nachsorgekonzept bei Übergriffen seitens Kindern und Jugendlichen gegenüber Mitarbeitenden geben.

Ziel von Mutpol ist es, über kollegiale Ersthilfe, Informationen von Führungskräften und eine durchdachte und ausführliche Nachsorgekonzeption die Versorgung der Mitarbeitenden im Bedarfsfall zu gewährleisten.

Dieses Konzept umzusetzen ist weiterhin eine große Herausforderung für Mutpol und bedarf großer Anstrengungen.

Die Fortbildungen fanden wieder im Schillercafe statt.

Es waren wie immer sehr wertvolle Tage. Dies zeigte sich vor allem beim Austausch über die verschiedenen Themen und bei gemeinsamen Gesprächen der Teilnehmenden aus den unterschiedlichen Bereichen von Mutpol mit all ihren Erfahrungen und Fachwissen, neuen Ideen und Vorschlägen.

Tierschutzpreis für Kinder der Schule des Lebens Rottweil

Unsere Schule des Lebens Rottweil (Mutpol) hat mit ihrem Projekt zur Unterstützung des Rottweiler Eselvereins beim Tierschutz-Schülerwettbewerb des Ministeriums für ländlichen Raum und Verbraucherschutz den siebten Platz belegt und damit 250 Euro gewonnen.

Auf der Landesgartenschau in Nagold bekamen unsere Schülerinnen und Schüler im Juli 2012 von Minister Alexander Bonde den Preis überreicht. Der Verbraucherschutzminister lobte: „Schüler sind mit ihrem Engagement großartige Botschafter für den Tierschutz“.

Sieben Schüler unserer Rottweiler Schule des Lebens unterstützen seit eineinhalb Jahren den Eselverein Rottweil, indem sie die Tiere pflegen, sie füttern, bewegen und reiten, sowie Stall und Hof säubern. Sie sind mit großem Engagement, einem hohen Maß an Verlässlichkeit und viel Spaß dabei.



Wandel - Anfang und Ende

Peter Preiss - Ruhestand

36 Jahre – zuerst Ev. Kinder- und Jugenddorf, dann Mutpol – das hätte ich mir 1977, als ich meinen Dienst in der Technischen Verwaltung antrat, nicht träumen lassen.

Rückblickend muss ich heute sagen, dass die Zeit wie im Flug verging.

Mein Aufgabengebiet war ein Vielfältiges; dies zu umschreiben würde diesen Rahmen sprengen (nicht nur „Insider“ wissen, was ich damit meine).

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bereichen war nicht immer leicht, und ich hätte mir manches Mal mehr Unterstützung statt guter Ratschläge gewünscht.

Zusammenfassend kann ich aber sagen, dass mir meine Arbeit hier Freude bereitet hat und ich zufrieden in den Ruhestand gehe, nicht zuletzt auch deshalb, weil ein junger, dynamischer Mann (Herr Sellwig) meine Nachfolge angetreten hat. Ich bin mir sicher, dass er diese Aufgabe sehr gut meistern wird.

Für meinen Ruhestand wünsche ich mir, dass meine Gesundheit weiterhin mitspielt und ich mich den angenehmen Seiten des Lebens widmen kann: Enkelkinder, reisen, angeln, Motorrad fahren ... und und und.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen für das Miteinander bedanken und ich denke, dass ich immer mal wieder auf eine kurzes „Bsüchle“ vorbeischauchen werde.

Nachfolgend ein kleines Gedicht, ich denke für diesen Anlass geeignet:



Wo immer einer Abschied nimmt,
egal wer, wann und wo,
gibt's eine, der die Rede hält,
denn das gehört sich so.

Der, welcher geht, erfreut sich dran,
schaut dementsprechend munter,
solch Anerkennung bläht die Brust,
das geht wie Öl hinunter!

Das Wesentliche sieht man nicht,
es lässt sich nur schwer fassen
und wird sich auch mit bestem Willen
nicht ganz erklären lassen:

Er sucht die schönsten Worte aus
und setzt sie aneinander,
damit am Ende jeder sagt:
„Nein, wirklich! So was kann der!“

Darum, wenn einer Abschied nimmt,
so sei man sehr bescheiden
mit Worten, Sätzen, Reden, denn
die sind nur „Ohrenweiden“.

Der, welcher geht, nimmt stets ein Stück
von denen mit, die bleiben,
und ebenso lässt er von sich
etwas zurück beim Scheiden.

Das sieht für jeden anders aus,
es lässt sich nicht benennen,
doch wenn man mit dem Herzen schaut,
dann wird man es erkennen.

Mein Name ist Daniel Sellwig,

ich habe meine Ausbildung zum Elektromaschinenbauer bei der Firma Leukhardt / später Dent in Tuttlingen abgeschlossen.

Dort war ich anschließend als Außenmonteur tätig, bis ich schließlich nach Mallorca auswanderte um dort im Bereich Wasseraufbereitung und Schwimmbadtechnik stellvertretender Geschäftsführer einer dort ansässigen Firma zu werden.

Nach der Geburt unserer inzwischen dreijährigen Zwillinge fand ich letztes Jahr mit meiner Familie den Weg zurück in meine Heimat und bin nun Leiter der technischen Verwaltung bei MUTPOL.

Für MUTPOL tätig zu sein und dabei meine vielen Kollegen zu unterstützen, Jugendlichen eine Perspektive zu bieten, sehe ich als wunderbare Aufgabe und Herausforderung zugleich.

Ich hoffe auf eine gute Zusammenarbeit und Erfolg in unserem gemeinsamen Streben.



Mein Name ist Manuela Steiert

bis vor kurzem noch Manuela Schmid. Vor meinem Start bei Mutpol im Februar 2012, war ich fast 12 Jahre beim Jugendamt des Landkreises Sigmaringen im Allgemeinen Sozialen Dienst tätig. Mein Studium der Sozialpädagogik habe ich davor in Hildesheim absolviert und war dort längere Zeit auch im Bereich der Behindertenhilfe tätig.

Nach meiner Rückkehr in den Süden, war ich einige Jahre in Sigmaringen wohnhaft, mittlerweile leben mein Mann und ich in Krauchenwies.

Eine Zusatzausbildung zur Reittherapeutin habe ich im Jahr 2009 absolviert. In meiner Freizeit bin ich deshalb gerne in der Natur unterwegs und natürlich am liebsten mit Hund und Pferd.

Aber auch die Puppenbühne meines Mannes bietet genügend kreative Herausforderungen für uns beide, was zum Beispiel das Ideensammeln für neue Stücke angeht.



Mut tut gut –Das Jahresthema 2012 in Mutpol

Dieser Slogan war 2012 in verschiedenen Aktionen präsent:



- die Erarbeitung eines Mutpol-Songs von Jugendlichen mit der Firma Lifenotes (Song ist zum Anhören auf unserer Homepage)
- die kreative Gestaltung von Tüchern von Jugendlichen und Mitarbeitenden zum Thema: "Was fällt Dir / Ihnen zum Begriff Mut ein?"
- als durchgängiges Thema bei unserem Zirkusprojekt, dessen Höhepunkt sicherlich die Zirkusaufführung und unser Mutpol-Fest war.



Aber die Beschäftigung mit diesem Begriff und was er für die einzelnen Menschen bedeutet, fand nicht nur Niederschlag in „großen“ Aktionen, sondern viel wichtiger war uns, die kontinuierliche Auseinandersetzung in der Alltagsarbeit.

Kinder und Jugendliche haben sich mit diesem Begriff in seinen unterschiedlichen Facetten beschäftigt, diskutiert, unterschiedliche Meinungen ausgetauscht und haben sich für ihre Sichtweisen eingesetzt.

Die Intention war und ist, wie bei jedem pädagogischen Handeln, dass sich Kinder und Jugendliche besser verstehen, ihre Biografie begreifen, ihre Ressourcen entdecken und ihre Kompetenzen stärken können.

Wir sind fest davon überzeugt, dass solche Aktionen und Themen ihren Teil dazu beitragen, dass sich junge Menschen finden und entwickeln können, auch wenn sie vielleicht etwas schwierigere Startbedingungen in ihr Leben hatten, als so manch anderer.



Song beschreibt das eigene Leben
Kinder und Jugendliche von Mutpol produzieren eine CD. Tuttlingen



„Es tut verdammt gut, darüber zu reden“

Zwölf Kinder und Jugendliche von Mutpol produzieren Song über ihr eigenes Leben

TUTTlingen (pm) - Die zwölf Kinder und Jugendlichen von Mutpol haben nicht schlecht gestaunt, als etzt das „Lifenotes“-Produktionsteam vor ihnen stand. Binnen neun Stunden sollte in der evangelischen Jugendhilfeeinrichtung ein fertiger Song entstehen - und das komplett selbst erarbeitet, ohne Textvorlage oder fertiges Instrumental.

Kein einfaches Unterfangen, wenn man bedenkt, dass morgens um 9.30 Uhr alles bei Null beginnt und kaum ein Teilnehmer über musikalische Vorerfahrung verfügt. Aber las dreiköpfige Gespann um „Lifenotes“-Gründer Ron Traub macht das Ganze nicht zum ersten Mal: Seit mittlerweile vier Jahren reist das Team mit einem mobilen Tonstudio durchs Land und bringt das „Lifenotes“-Projekt in die unterschiedlichsten sozialen Einrichtungen.

Demokratische Abstimmung entscheidet über Richtung

Die erste schwierige Aufgabe des Projekttags liegt in der Findung eines Hauptthemas. Die Bandbreite der eingeworfenen Schlagworte reicht von der Mutpol-Bibliothek von „Fußball“ über „Leben und Freunde“ bis hin zu „Liebe“, „Hass“ oder „Kriminalität“. Für alle Beteiligten war es nicht einfach, sich auf einen Favoriten zu einigen. Durch demokratisches Handheben wurde die Auswahl schließlich immer weiter eingegrenzt, bis klar wurde, dass der Song einen persönlichen Bezug zum Leben und Werdegang der Jugendlichen haben sollte.

Auf dieser Grundlage wurde dann der angestrebte Musikstil ermittelt. Auch hier fiel die Entscheidung den meisten nicht ganz leicht. Doch aufgrund des straffen Zeitplans waren die Kinder und Jugendlichen schnell



Die zwölf jungen Künstler waren zufrieden mit dem Ergebnis des Projekttags.

FOTO: PM

bereit, auch Kompromisse einzugehen.

Danach wurde die Gruppe geteilt. Die einen sollten an Text und Gesang arbeiten. Die anderen erstellten gemeinsam mit Bernhard Schreiber anhand einer musikalischen Vorlage den Klangteppich.

Die größte Herausforderung folgte jedoch erst am Nachmittag: Als Text und Melodie schließlich fertig waren, war es an der Zeit, beides zu einem authentischen Hip-Hop-Song

mit gesungenem Refrain zu verschmelzen. Für viele der Kinder und Jugendlichen waren die Aufnahmen dennoch der Höhepunkt des Projekttags. Die eigene Stimme zum ersten Mal selbst zu hören - noch dazu auf einem professionell produzierten „Beats“, die Früchte eines anstrengenden aber erfüllten Tags in Form einer gepressten CD in Händen zu halten, machte alle stolz. Auch die anwesenden Betreuerinnen der Jugendeinrichtung zeigten sich hoch-

erfreut über das gemeinschaftlich realisierte Projekt.

Und das Ergebnis kann sich hören lassen: In dem bewegenden, emotionalen Song „Das ist mein Leben“ gibt jeder Teilnehmer einen Einblick in seine Gefühls- und Gedankenwelt und lässt die Schwierigkeiten der eigenen Biographie durchschimmern. Im Chorus stellen schließlich alle gemeinsam fest, dass es „verdammt gut tut, darüber zu reden“. Dem ist wohl nichts mehr hinzuzufügen.

Weitere Informationen zu Lifenotes finden Sie unter:

<http://www.lifenotes.de>

Im Steinigental 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060
info@mutpol.de | www.mutpol.de



Neues in Mutpol

Professor Ungethüm als Lesepate unserer Schülerinnen und Schüler -Das Zeitungsprojekt des Gränzbote-

Seit dem 17. Juli 2012 haben die Schülerinnen und Schüler unserer Gotthilf-Vollert-Schule einen Lesepaten: Professor Michael Ungethüm, Ex-Chef von Aesculap.

Er sorgt durch seine Unterstützung dafür, dass die Zeitung jeden Morgen frisch auf den Tisch kommt und begründet sein Engagement damit, dass Lesen als Kernkompetenz jeder Bildung gilt. „Gleich welchen Beruf jemand erlernen wolle: Lesen ist Leben!“

Herr Ungethüm will die Lesekompetenz fördern und die Freude am Lesen wecken. Die Fähigkeit zu lesen und das Gelesene zu verstehen: Das sei eine grundlegende und wesentliche Kulturtechnik unserer Welt.

Beim Besuch von Herrn Ungethüm stellte unser Schulleiter Volker Schmidt fest, dass dies gut bei unseren Schülern ankommt. Mit Herrn Ungethüm besprachen die Schüler anhand der aktuellen Zeitungsausgabe einige Themen - vor allem aus dem Sportressort: „Dass der FC Schalke in Donauessingen trainiert und Fifa-Chef Sepp Blatter ‚Kaiser‘ Franz Beckenbauer der Korruption beschuldigt, erfahrt Ihr aus den Nachrichten, nachlesen und vertiefen könnt und sollt Ihr es in der Zeitung“, riet Herr Ungethüm zum gekonnten Umgang mit Nachrichten.

Die Leseecke mit Tisch und die gemütlichen Sitzgelegenheiten mit der neuesten Ausgabe des Gränzboten sind der neue Treffpunkt unserer Schülerinnen und Schüler.

Haus 12

Mit 6 Jungen im Alter von 8-11 Jahren startete im Oktober die neue Tagesgruppe auf dem Mutpolgelände in Haus 12. Betreut werden die Jungen durch Frau Hof und Herrn Nolte.

Der hohe Bedarf im Kreis Rottweil und Tuttlingen machte die neue Tagesgruppe erforderlich.

Die Tagesgruppe beim gemeinsamen Mittagessen und beim Freizeitprogramm auf dem Honberg.



Bericht Schulsozialarbeit Emmingen-Liptingen

Die Schulsozialarbeit in der Gemeinde Emmingen ist eine 25% Stelle, die an der Witthoh Werkrealschule angesiedelt ist. Die Anwesenheit der Schulsozialarbeit erfolgt an zwei Tagen in der Woche, zu festen Zeiten. Des Weiteren ist die Schulsozialarbeit in Emmingen im sozialen Netzwerk „facebook“ vertreten, was von den Jugendlichen positiv angenommen wird. Für die Eltern und Lehrer gibt es die Möglichkeit telefonisch und per E-Mail Kontakt aufzunehmen.

Der eine Bereich der Schulsozialarbeit Emmingen ist die Einzelfallhilfe. Hierzu wird sowohl Eltern, Lehrern und Schülern die Möglichkeit geboten zu festen Sprechzeiten Kontakt mit der Schulsozialarbeit aufzunehmen.

Der andere Bereich ist die präventive Arbeit. Unter diesem Aspekt hat die Schulsozialarbeit im Jahr 2012 einen Selbstbehauptungstag in der Klasse 8 und einen Tag zum Thema Mobbing für die Klasse 9 in Zusammenarbeit mit den beiden Jugendreferenten der Gemeinde durchgeführt. In diesem Zusammenhang haben außerdem drei Klassen ein Theaterstück zum Thema Mobbing besucht.



Reha-Ausbildung Reha-BvB

Schon immer hat Mutpol vereinzelt junge Menschen -meist waren diese schon in Betreuung- versucht, in der Einrichtung auszubilden, wobei der oft höhere Förder- und Betreuungsbedarf von Mutpol mitgetragen wurde.

Ebenso gibt es immer mehr Jugendliche, die in unseren Intensivgruppen leben und die wir -mangels Ausbildungsmöglichkeiten- nach Beendigung der Schulpflicht in andere Einrichtungen geben mussten.

So gab es im Frühjahr 2012 mehrere Gespräche mit der örtlichen und der Landesagentur für Arbeit, um Möglichkeiten auszuloten, selbst ausbilden zu können, dies auch zu akzeptablen finanziellen Bedingungen. Nach Schreiben mehrerer Leistungshandbücher bekam Mutpol Ende Mai 2012 die Anerkennung als Ausbildungsträger durch die Bundesagentur für Arbeit, und zwar für Reha-Einzelberufsausbildungen und für Reha-Einzelberufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen.

Bei der Reha-BvB-Einzelmaßnahme wird für jeden Teilnehmer der individuelle Förderbedarf ermittelt und eine persönliche Förderplanung erstellt und alles getan, was hilfreich und erforderlich ist, um den individuellen Weg in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis zu eröffnen.

Die Reha-Einzelberufsausbildungen sind theoriereduzierte Ausbildungen gemäß § 66 BBiG sowie auch Vollausbildungen in den Berufsbildern HauswirtschaftlerIn, Maler- und LackiererIn und Kauffrau/mann für Bürokommunikation. Die theoriereduzierten Ausbildungen werden in den Bereichen FachpraktikerIn Hauswirtschaft, Beikoch/köchin, GartenbauerwerkerIn, Bau- und MetallmalerIn und MetallfeinbearbeiterIn angeboten.

Da im Frühsommer 2012 durch die späte Genehmigung die meisten jungen Menschen schon vermittelt waren, startete Mutpol mit 2 Reha-BvB-TeilnehmerInnen. Für 2013 hoffen wir auf deutlich mehr Teilnehmer, was von Seiten der Agentur für Arbeit schon zugesagt wurde.

Dachgeschoßausbau

Nachdem die Tagesgruppen Wirbelwind 1 & 2 seit Januar 2012 projektfinanziert sind und daher eine gewisse Finanzierungs- und Belegungssicherheit gegeben ist, konnte unser Dachgeschoss in der Schülerstraße endlich ausgebaut werden, um auch unser Platzangebot, das immer wieder sehr beengt war, zu erweitern.

Dringend renovierungsbedürftig war vor allem der Holzboden, der schon sehr baufällig war. Dank Herrn Klamert wurde es aber eine „größere Lösung bzw. Baustelle“ und das Dachgeschoß wurde komplett renoviert und wurde ein richtiges Schmuckkästchen mit zwei neuen Fenstern, sodass es nun auch hell ist.



Die Räume werden fleißig genutzt, vornehmlich zum Tischtennis spielen. Es entstand sogar der Wunsch nach einem Tischtennisturnier für die gesamte Einrichtung.

Werkrealschule Fridingen / Donau: Außenklasse der Schule für Erziehungshilfe eingerrichtet (Inklusion).

Schon seit einigen Jahren waren die Hohenbergschule / Werkrealschule Obere Donau und Mutpol, unsere Gotthilf-Vollert-Schule bestrebt, eine Außenklasse für Schüler mit besonderem Förderbedarf in Bezug auf Verhaltensauffälligkeiten einzurichten.

Die Vorteile einer solchen Außenklasse sehen wir darin, dass diese Kinder zwar Schüler der Schule für Erziehungshilfe sind, dennoch aber in ihrer originären Klasse der Regelschule weiterbeschult werden können. Dadurch werden sie nicht aus ihrem sozialen Gefüge herausgerissen und können soziales Verhalten durch Lernen an Beispielen besser und schneller verinnerlichen.

Nach zahlreichen Gesprächen mit betroffenen Eltern ist es nun gelungen, die Mindestanzahl von fünf Schülern, die für die Einrichtung einer Außenklasse notwendig sind, zu erreichen. Damit war der Weg für die Genehmigung durch das Regierungspräsi-

um Freiburg frei. Mit der Einrichtung einer weiteren Außenklasse unserer Mutpol-Schule zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 war nun auch die Zuweisung zweier Sonderschullehrkräfte verbunden. Herr Walter und Herr Schweim sind für die Unterstützung der Lehrkräfte, die Schüler der Außenklasse in der Regelklasse mit unterrichten, zuständig. Die Unterstützung kann in Form von Teamteaching, Gruppenteilung, Streitschlichtung u.a.m. ablaufen.

Zuständig für die Kinder an der Hohenbergschule ist Herr Schweim, für die Kinder an der Werkrealschule Obere Donau Fridingen / Neuhausen Herr Walter.

Begleitend findet eine Soziale Gruppenarbeit statt, um dieses Konzept der Außenklasse auch sozialpädagogisch zu unterstützen.

Schulsozialarbeit Fridingen

Die Schulsozialarbeit an der Werkrealschule Obere Donau, der Hohenbergschule Fridingen und der Homburgschule Neuhausen gibt es nun seit September 2012. Anhand der Schülerzahlen wurde berechnet, dass ich, Mara Specker, an zwei Tagen der Woche am Standort Neuhausen und an drei Tagen der Woche am Standort Fridingen bin.

Zunächst habe ich mich in den Gesamtlehrerkonferenzen vorgestellt.

Zum Schuljahresanfang war ich bei fast allen Elternabenden anwesend und ich hab mich in den einzelnen Klassen kurz vorgestellt.

Die Arbeit ist sehr vielfältig, da sie sich von Klasse 1 bis Klasse 10 erstreckt.

Meine pädagogische Arbeit bezog sich auf folgende Themenbereiche:

- Symptomatik der Unaufmerksamkeit und Hyperaktivität
- Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten
- Motivationslosigkeit
- Probleme in Bezug auf die Adoleszenz
- Diebstahl und Sachbeschädigungen
- Probleme in Bezug auf die familiäre Situation
- Mobbing
- Psychische Auffälligkeiten
- Unterrichtsstörungen und aktive beziehungsweise passive Schulverweigerung

Diese Problemlagen sind in der Regel auf verschiedene Ursachen zurückzuführen.

Einzelfallhilfe für Schüler:

Bisher fanden viele Beratungsgespräche mit Schülern statt.

Dies beinhaltet sowohl vereinbarte Gespräche sowie Interventionen in akuten Situationen. Einige der Einzelfälle werden intensiv, d.h. bereits seit Beginn des Schuljahres, betreut.

Die Gespräche wurden entweder direkt vom Schüler initiiert oder es ging über die Lehrperson beziehungsweise direkt über mich.

Beratung für Eltern:

Im laufenden Schuljahr gab es auch Elternkontakte. Es fanden beispielsweise beratende Gespräche zu erzieherischen Fragen statt. In den meisten Fällen konnten die jeweilige Situation am Telefon besprochen werden. Außer den telefonischen Beratungen, gab es Gesprächstermine in der Schule. Bei intensivem und umfassenderem Beratungsbedarf fanden in der Schule „Runde Tische“ statt. Hierfür war auch immer die Schulleitung anwesend.

Kooperation mit den Lehrern:

Eine effektive Kommunikation zwischen den Lehrkräften und der Schulsozialarbeit ist für eine erfolgreiche sozialpädagogische Arbeit unerlässlich. Täglich besteht die Möglichkeit für Lehrer mit der Schulsozialarbeit in Kontakt zu treten. Es können somit persönlichen Auffälligkeiten der Schüler besprochen werden und es kann gemeinsam nach einer für den Schüler optimalen Lösung gesucht werden.

Dadurch, dass die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften auf gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen basiert, konnte sich schnell eine effektive Kooperation ergeben.

Sozialpädagogische Gruppenangebote

Meine pädagogische Arbeit fand hierbei wie folgt statt:

- Einführung des Klassenrates
- Teamtraining/ Stärkung der Klassengemeinschaft
- Sozialtraining
- Mobbingintervention
- Offene Angebote während der Mittagszeit

Vernetzung

Außerhalb des Schulsystems habe ich bereits mit folgenden wichtigen

Kooperationspartnern, Vereinigungen und Institutionen zusammengearbeitet:

- Amt für Jugend, Familie und Soziales Tuttlingen
- JuKoP Tuttlingen
- Jugendreferate Fridingen und Neuhausen o.E.
- BBQ
- Stiftung Lernen- Fördern- Arbeiten

Natur- und wildnispädagogisches Projekt Lippachhaus

Inspiziert und begeistert vom Fachtag „In der Natur zuhause“ des Diakonischen Werkes Württemberg im Jahr 2009, trafen sich die Mitarbeiter von Mutpol -Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V., welche am Fachtag teilgenommen hatten, um zu beraten, wie ein natur- und wildnispädagogisches Projekt in Mutpol implementiert werden könnte.

Es lag nahe, das fast in Vergessenheit geratene Lippachhaus (eine Blockhütte im Wald, die sich in Besitz von Mutpol befindet) als Basis für unsere Aktivitäten zu nehmen.

Unser gemeinsames Ziel war es, Kindern und Jugendlichen durch natur- und wildnispädagogische Elemente die Natur wieder näher zu bringen und das kaum genutzte Lippachhaus neu „zu beleben“ und somit für alle Gruppen interessanter und einladender zu gestalten.



Das Lippachhaus, eine Blockhütte bei Mühlheim im Landkreis Tuttlingen.

Direkt durch das Gelände fließt ein Bach, die „Lippach“.

Wie sieht dies in der Praxis aus- fünf Beispiele:

1. Rituale/Routine

Ein Beispiel aus der Jugendhilfe unter einem Dach/Immendingen:

Zu Beginn des Schuljahres hat sich jedes Kind auf dem Gelände rund um das Lippachhaus „seinen Platz“ ausgesucht. Jede Woche bei der Ankunft am Lippachhaus suchten die Kinder „ihren Platz“ auf und beobachteten für 15 Minuten still die Natur.

Die Beobachtungen und Veränderungen in der Natur wurden in einem Naturtagebuch festgehalten und anschließend in der Gruppe besprochen. Ebenso stand es den Kindern frei, in diesem Naturtagebuch ihr aktuelles Befinden aufzuschreiben.

Dieses „Ritual“ half den Kindern anzukommen, die Wahrnehmung auf ihren Platz, die Umgebung und auf sich selbst zu lenken (eine kleine Leseprobe ist im Anhang zu finden/ Anhang 1).

Für viele Kinder war es anfangs jedoch sehr schwierig 15 Minuten nicht zu reden, das „still sein“ musste wöchentlich erneut geübt werden.

Jedoch nutzten Kinder ihren Platz auch als Rückzugsbereich in freien Minuten um nachzudenken oder für sich zu sein.

2. Feuer machen

Fast bei jedem Aufenthalt am Lippachhaus wurde – ausschließlich mit Feuerstein und Feuersteinen – ein Feuer entfacht (was mittlerweile vielen Schülern in kurzer Zeit gelingt).

Das Feuer wurde auf vielerlei Arten genutzt. Zum Beispiel zum Wärmen im Winter oder zum Kochen und Backen für die ganze Gruppe. Ebenso zum Herstellen von Salben und Naturkleber und zum Löffelglühen.

Bei schlechter Stimmung in der Gruppe wurde das Feuer manchmal als „Verdrussverbrenner“ genutzt. Es wurden Gesprächsrunden gemacht, bei welchen jeder, der um das Feuer saß erzählte, was ihn gerade belastet und Wut/Sorgen dann gedanklich dem Feuer übergab, um die Wut/Sorgen in Rauch aufzulösen.

Interessant war, dass alle Beteiligten stets sehr offen und ehrlich waren und nach solchen Gesprächsrunden die Stimmung in der Gruppe spürbar besser war. Ob dies nun am Feuer oder am gewachsenen Verständnis für die Anderen lag bleibt offen.

3. Streunen/ Songlines erfinden/Umgebungen erforschen

Das Gehen abseits von Wegen, war eine wichtige Erfahrung für Kinder und Betreuer. Nach einer anfänglichen Scheu – wegen Angst vor Zecken oder anderen Insekten – konnten wir durch die neuen Perspektiven die sich eröffneten, das Streunen sehr schätzen lernen. Wenn wir die Kinder und Jugendlichen zum Streunen schickten, war jedoch festzustellen, dass sie sich nie sehr weit vom Ausgangspunkt entfernten und immer in der Nähe blieben.

Allerdings gab es viele tolle Entdeckungen, zum Beispiel wurden Plätze benannt oder Songlines entwickelt. Ebenso konnten die Geschichten am Lagerfeuer erzählt und ausgetauscht werden und somit wurde die Neugierde auf besondere Plätze im Wald bei den anderen Kindern und Jugendlichen geweckt.

4. Geschichten erzählen

Wir haben festgestellt:

Das Erzählen von Geschichten ist nicht leicht und muss geübt werden!

Manchmal haben wir neue Themen, wie zum Beispiel der Bau eines Bogens, mit einer Geschichte eingeführt.

Bei einer Wochenendfreizeit am Lippachhaus kam plötzlich aus dem Wald ein Fuchs zum Lagerfeuer und gesellte sich zu der Runde. Um den Jugendlichen die Angst zu nehmen, hat der Betreuer sodann die Geschichte vom „Füchlein am Feuer“ erzählt. Der Fuchs hat sich nach einer Weile wieder in den Wald verzogen und alle hatten ein besonderes Erlebnis.

Das „Sammeln“ von Geschichten fand regelmäßig statt, wenn wir am Lagerfeuer saßen und die Kinder mit großer Begeisterung ihre Erlebnisse erzählten.

5. Wahrnehmungsübungen/Spiele

Die verschiedenen Spiele und Wahrnehmungsübungen, die wir auf den Fachtagen und an den Beratungstagen lernten, haben wir alle mit den Kindern und Jugendlichen durchgeführt.

Die Kinder und Jugendlichen hatten dabei genau so viel Spaß wie wir.

Mitunter haben wir gezielt kein „Programm“ geplant, um den Kindern und Jugendlichen Raum und Zeit zum „Sein“ zu geben.

Die Kinder haben diese Zeit genossen und zum Beispiel Insekten oder den Bach beobachtet.

Nach einiger Zeit haben sie selbst Spiele entwickelt, in welche wir Betreuer dann auch gerne mit eingestiegen sind.

Welche Auswirkungen hatte das Projekt?

Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen

- die Kinder und Jugendlichen waren in der Natur ruhiger und entspannter. Es gab draußen weniger Streit. Dies können die Schüler auch so benennen (siehe Fragebögen /Anhang 2)
- die Natur schaffte Notwendigkeiten an welche sich die Kinder schnell anpassten (zum Beispiel warme Kleidung, feste Schuhe, Schutz suchen bei Regen und Kälte)
- die Komfortzone der Kinder wurde nach und nach erweitert
- ein achtsamerer Umgang mit der Natur wurde erzielt
- die Wahrnehmung der Kinder hat sich positiv verändert
- das Interesse für die Natur und die Naturverbundenheit wurden verstärkt
- das Wissen und die Neugierde der Kinder und Jugendlichen sind gewachsen

Auswirkungen auf die Fachkräfte

- unser Horizont und unsere Komfortzone wurden erweitert
- wir sind offener für „neue/andere Wege“ geworden
- Vorurteile wurden abgebaut
- die Wahrnehmung bezüglich natürlicher Kreisläufe und Zusammenhänge wurde geschärft
- die Verbundenheit mit der Natur wurde weiter gestärkt
- wir können Aufenthalte in der Natur interessanter und abwechslungsreicher gestalten
- es fand eine persönliche Weiterentwicklung statt, die weit über den beruflichen Bereich hinausgeht
- es sind viele „offene Türen“ in der Natur entstanden und die Neugierde ist gewachsen

Auswirkungen auf die Einrichtung

- obwohl die Zeit in der Natur vom Unterricht abging, konnte an den anderen Unterrichtstagen mehr Schulstoff vermittelt werden
- der Gruppenalltag wurde durch die Natur- und Wildnispädagogik bereichert
- das Methodenrepertoire hat sich erweitert

- das Lippachhaus wird nun von mehrerer Gruppen genutzt und ist somit wieder neu belebt
- mehrere Mitarbeiter haben an den Weiterbildungen und Fortbildungen teilgenommen und dadurch neue Ressourcen für Mutpol geschaffen
- durch den erfolgreichen Projektverlauf und die Würdigung der Projekts am Fachtage „In der Natur zuhause“ des Diakonischen Werkes Württemberg entstand eine positive Außenwirkung für Mutpol
- das Lippachhaus ist durch das Projekt „in der Natur zuhause“ wieder in den Fokus der Geschäftsleitung gerückt, sodass Spendengelder zur Renovierung des Hauses zur Verfügung gestellt wurden

Zukunftsvisionen und Herausforderungen

Die zwei Jahre Projektzeit waren für uns eine Phase des Lernens und stellen erst der Anfang der Verankerung von Natur- und Wildnispädagogik in unserer Jugendhilfeeinrichtung dar.

Wir haben noch sehr viele Ideen und möchten auf jeden Fall weiter auf diesem Weg gehen.



Aktionen 2012

Freizeit in Vicosoprano

Im Sommer waren wir wieder einmal auf Freizeit. Wie jedes Jahr gehen wir in den großen Ferien mit Haus 7 nach Vicosoprano auf den Campingplatz in Mulina. Dies liegt in der Schweiz bei Sankt Moritz. Die 4,5 Stunden Fahrt dorthin sind immer sehr langweilig. Dort angekommen begrüße ich erst einmal die Besitzerin



vom Campingplatz. Sie freut sich immer sehr uns wieder zu sehen. Der kleine See direkt beim Campingplatz ist das Beste. Letztes Jahr war er besonders kalt und fast keiner traute sich ins Wasser. Ich schon. An anderen Tagen fange ich gerne Kaulquappen oder fahre mit dem Floß. Einmal haben wir sogar eine Seilbahn ins Wasser gebaut. Das hat richtig bock gemacht. Wir machen auch immer Ausflüge. Die Besten sind die nach Italien an den Lago di Mazzola. Dort ist es immer viel wärmer als am Campingplatz in den Bergen. Wir gehen immer in das Wasser und bauen Stau-mauern am Fluss der in den See führt.

Anstrengend fand ich die Wandertouren in der Umgebung von Vicosoprano. Gott sei Dank gibt es viele Wasserfälle an denen man sich immer wieder etwas erfrischen und ausruhen kann. Einmal sind wir sogar von der Staumauer des Albinia Gletschersee auf die nahe liegende Schutzhütte aufgestiegen. Leider war

es bitter kalt und hat geregnet, so dass wir völlig durchnässt angekommen sind. Nach einer Nacht auf der Hütte liefen wir am nächsten Tag wieder zurück zur Seilbahn und fuhren zur Bergstation.

Leider kann ich in nächstes Jahr 2013 nicht wieder mitgehen, da ich voraussichtlich bis dorthin nicht mehr in Haus 7 sein werde.

Jessy Hoffmann
H7

Heilpädagogisches Reiten

Jeden Dienstagmittag habe ich Heilpädagogisches Reiten. Wir fahren dafür nach Gunningen. Dort leben 2 Ponys Namens Luca und Poldi. Aber auch 2 Schafe, 2 Hunde und 2 Katzen. Mein Lieblingspony ist Luca. Mit ihm macht es mir besonders viel Spaß. Er ist manchmal sehr albern und lustig. Er kann so-

gar mit mir Spielen. Dabei bewegt er die Lippen und nimmt einfach meinen Finger in das Maul. Poldi ist eher faul und will sich manchmal nicht bewegen sondern lieber fressen. Trotzdem ist er ein cooles Pony.

Es macht viel Spaß ihn zu reiten.



Heilpädagogisches Reiten ist abwechslungsreich. Wir reiten nicht nur aus, sondern longieren und führen die Ponys durch einen aufgebauten Parcours. Auch gehört das Stall misten und das Striegeln mit dazu. Jupp der Hund ist oft mit dabei. Dann beobachtet er uns und schaut zu was wir tun. Ab und zu darf er mit zum Ausreiten. Viel Spaß macht es Fußball mit ihm zu spielen. Das kann Jupp besonders gut und bekommt jeden Ball.

Martin Ott
Haus 7

Urlaub in Kroatien auf der Insel Hvar -Bericht aus der Freizeit von Haus 5-

Am Mittag sind Maurice und ich zu der weit entfernten Insel gelaufen bzw. geschwommen. Zuerst sind wir runter zu den Klippen und von dort aus rüber zu den Klippen, wo Tim und ich die Steine geholt haben. Dort sind wir weiter gelaufen bis zu einer Bucht; wir sind dann noch etwa zwei oder drei Kilometer weiter gelaufen und geschwommen. Irgendwann sind wir umgedreht, weil es doch viel zu weit war. Gegenüber unserer Ferienwohnung in Basina, wurden wir etwa um 17:00 Uhr von Frau Gerach, Herrn Behrendt und einem Teil der anderen eingesammelt.



Freizeit Wielandstraße 26.07.2012 bis 01.08.2012 „Insel Juist“

Jede Freizeit hat was. Die Tage auf Juist waren besonders schön. Keine Autos, gute Luft, keine Hektik, gute Laune und Sonnenschein. Schon die ganze Planung bereitete uns viel Freude und große Neugier auf die Insel. Keiner der Jugendlichen war vorher auf einer ostfriesischen Insel gewesen. Alle fieberten dem Tag der Abreise entgegen. Wegen Ebbe und Flut war es im Vorfeld wichtig, die Bahn- und die Fährverbindung nach Juist frühzeitig zu buchen. Für die Freizeit



waren 7 Tage geplant. Unser Motto lautete: „In der Kürze liegt die Würze“. Außerdem wollten die Jugendlichen nicht die ganzen Sommerferien von uns Betreuern verplant haben.

Der Anreisetag fing sehr früh an. Der Zug fuhr um 6.05 Uhr morgens ab. Alle Teilnehmer waren schon um 5.00 Uhr wach, und so konnten wir noch gemeinsam in der Gruppe frühstücken. Jeder bekam eine Tüte Reiseproviant mit. Bei zehn Stunden Zugfahrt bekommt man eine Menge Hunger. In Stuttgart angekommen, suchten wir nach unserem Zug. Leider hat die Bahn den Zug kurzfristig gestrichen. Alle waren aufgeregt, da wir ja um 16.30 Uhr die letzte Fähre von Norddeich Mole nach Juist bekommen mussten. Wir hatten dann eine andere Zugverbindung über Frankfurt.

Die Bahn hatte an diesem Tag viele Probleme mit der Sitzplatzreservierung. Für uns war die lange Bahnfahrt sehr abwechslungsreich, mal hatten wir Plätze und dann wieder nicht. Alle trugen es mit Humor. Die Überfahrt mit der Fähre von Norddeich Mole nach Juist war zwar windig und wir hatten Wellengang aber für alle war es sehr aufregend. Anders als im Zug hatte man aber auf der Fähre wieder mehr Bewegungsfreiheit. Das Gepäck war durch die raue See ein wenig feucht geworden. Die Kutschfahrt vom Hafen zur Jugendherberge war sehr originell. Nach dem Abendessen und Zimmer beziehen gingen wir



Mutpol-Kinder kicken in Tuttlingen

TUTTLINGEN (pm) - Die Tagesgruppen aus Tuttlingen, Spaichingen, Immendingen, Überlingen, Stockach und Iznang haben sich zum jährlichen Fußballturnier getroffen. Zum 12. Mal fand der Donau-Bodensee-Cup statt, der von den Tagesgruppen von Mutpol ausgerichtet wird. Als Teilnehmer waren rund 70 Kinder, Jugendliche und Betreuer dabei. Die Schiedsrichterleitung hatte Marc Buschle.

Nach spannenden und fairen Spielen zeichnete sich ab, dass die Mannschaft aus Iznang an diesem Tag nicht zu schlagen war. Die Iznanger gewannen das Turnier verdient und sicherten sich somit den Siegerpokal. Die weiteren Platzierungen waren hart umkämpft. Die Tagesgruppe „Wirbelwind“ aus Tuttlingen wurde Zweiter, gefolgt von der Tagesgruppe „Stockach“. Den Fairness-Preis gewannen die Kinder der Tagesgruppe von Haus drei in Tuttlingen. Bei der Siegerehrung gab es für jeden Spieler eine Medaille als Belohnung.

Gränzbote 31.05.2012

erst mal an den Strand, um den Sonnenuntergang zu genießen. Von der Herberge zum Zentrum von Juist waren es gute zwanzig Gehminuten. Trotz der Reise Strapazen waren alle bereit, das Nachtleben der Insel Juist zu erkunden. Die Pferdeäpfel unterwegs zwangen uns zum Zickzacklaufen.

Während des Aufenthalts auf Juist hatten wir verschiedene Aktivitäten, wie z. B. Inselwanderung mit Picknick, Fahrradtour rund um die Insel (der Wind kam meistens von vorne), besichtigen von Sehenswürdigkeiten, viel Sport und Spaß am Strand.

Die Rückreise verlief planmäßig. Diese Freizeit hat die Gruppe zusammengeschweißt und sie wird noch lange bei jedem Teilnehmer in Erinnerung bleiben.



12. Donau-Bodensee-Cup in der Kreissporthalle Tuttlingen

Am 28.04.12 trafen sich die Tagesgruppen aus Tuttlingen, Spaichingen, Immendingen, Überlingen, Stockach und Iznang zum alljährlichen Fußballturnier. Zum 12. Mal fand dieses Turnier statt, welches von den Tagesgruppen von Mutpol ausgerichtet wurde. Dank der Mithilfe vom Jugendamtsleiter Herr Butsch konnte dieses Fußballfest in der Kreissporthalle in Tuttlingen ausgetragen werden.

Es herrschte eine gute Stimmung und die Kinder und Jugendlichen hatten viel Spaß beim Spielen und Zuschauen. Unter den Zuschauern waren der Landtagspräsident Wolf und der Sozialdezernent Mager gern gesehene Gäste. Auch einige Eltern kamen und freuten sich gemeinsam mit ihren Kindern.

Nach der Begrüßung der vielen Teilnehmer, ca. 70 Kinder und Jugendliche und den Betreuern, began-

nen die Spiele unter der Schiedsrichterleitung von Marc Buschle, dem Botschafter von Mutpol, der sich diesen Event nicht entgehen ließ.

Nach spannenden und fairen Spielen zeichnete sich ab, dass die Mannschaft aus Iznang an diesem Tag nicht zu schlagen war.

Die Iznanger gewannen das Turnier verdient und sicherten sich somit den Siegerpokal. Die weiteren Platzierungen waren hart „umkämpft“. Die Tagesgruppe Wirbelwind aus Tuttlingen wurde schließlich 2., gefolgt von der Tagesgruppe Stockach. Den Fairness-Preis gewannen die Kinder der Tagesgruppe von Haus 3 aus Tuttlingen.

Gegen 15 Uhr endete das Fußballturnier mit der Siegerehrung und einer verdienten Medaille für jeden Spieler als Belohnung.



Winterzelten im Tippidorf von Haus 9 vom 11.01.2013 – 13.01.2013

Freitag, 11.01.2013

Anreise ins Tippidorf in St.Roman (Schiltach).

Nach einer kurvigen Auf- und Abfahrt kamen wir gegen den späten Mittag im Tippidorf an, mit jeder Menge Gepäck und Verpflegung. Als wir alle aus den aufgewärmten Autos ausstiegen, kamen uns erst mal ein kalter Wind und jede Menge Schnee entgegen. Nun ging es an die Arbeit: Die Jurte musste in Teamarbeit aufgebaut werden und ein Feuer wollte entfacht werden. Natürlich mit Feuerstahl und Zunder. Eine echte Herausforderung für alle bei Schneetreiben und Minusgraden. Matze stemmte todesmutig das Jurtenkreuz in die Höhe. Die Betreuerinnen bauten anschließend trotz Kälte und Schnee ihr Drei-Frau-Zelt auf. Die männlichen Betreuer (die meisten davon Erlebnis- und Wildnispädagogen) bezogen eine kleine Hütte.

Die Helligkeit musste noch genutzt werden, um genügend Feuerholz für die Jurte und das Lagerfeuer zu spalten. Dabei halfen alle tatkräftig mit, um nachts

nicht frieren zu müssen. Zeitgleich wurde die Jurte gemütlich eingerichtet. Dabei stach besonders Hassan hervor, der eine Party-Deluxe-Liegewiese dabei hatte.





Die Jugendlichen vereinbarten selbständig eine wechselnde Feuerwache, damit sie es in der Jurte durchgehend warm hatten.

Am Abend genossen wir das gemeinsame Zusammensitzen mit Spätzle & Soß à la Jens.

Die erste Nacht war für alle eine echte Herausforderung. Wir mussten feststellen das die Vorbereitungen in allen Quartieren etwas dürftig war.

Samstag, 12.02.2013

Ohne nennenswerte Erfrierungen aber ziemlich geschafft ging es weiter. Outdoor heißt Arbeit. Berti sorgte für die nötige Motivation mit Rührei für alle.

Da die direkte Sanitäranlage aufgrund der Kälte vorübergehend stillgelegt wurde, musste ein 10-minütiger Fußmarsch zur morgendlichen Toilette im Äckerhof auf sich genommen werden. Da einige der Kids dies noch nicht so unter Kontrolle hatten, wurde das ein schneller Marsch, den ein Betreuer immer begleiten musste.

Trotz Schneegestöber wurde am Nachmittag mit Frank Bogen geschossen, Armbänder mit Matze geknüpft, geschnitzt, Feuer gemacht und Fußball gespielt. Nach einer gemeinsamen Nachtwanderung konnten die Jugendlichen unter Anleitung von Jens Körperfeuer und Feuerspucken ausprobieren. Beim gemütlichen Zusammensitzen wurde der warme Fleischeintopf genutzt, um sich von innen heraus aufzuwärmen.

Das neue Team von Haus 9 und ihre Jugendlichen waren in ihrem Element.

Obwohl die erste Nachwache gut funktioniert hatte, ging in der folgenden Nacht das Feuer gegen 4 Uhr aus. Deshalb machten sich Pascal und Simon auf den Weg in die Betreuerhütte, um mitzuteilen, dass sie kein Feuerholz mehr hätten. Matthias erkannte die Lage sofort fachmännisch und stellt fest dass man sich Holz nicht stricken kann.

Trotz dieses Fehlers war die zweite Nacht in allen Lager, dank besserer Vorbereitung, angenehmer.





Sonntag, 13.02.2013

Nach einem ausgiebigen Frühstück mit frischen Brötchen ging es ans Abbauen. Die neue Jurte war wesentlich schneller zerlegt als aufgebaut. Um 14:00 Uhr ging es dann wieder Richtung Mutpol.



Dieses Winterzelten war eine echte Herausforderung, hat uns alle zusammengeschweißt und deutlich vor Augen geführt wo wir noch nachbessern müssen. Ein Ofen für die Jurte und Winterschlafsäcke mit winter-tauglichen Isomatten wären von Vorteil gewesen.

Wir können mehr Mutpol goes ZMF

Am Freitag, den 13. Juli 2012, hatte die Mutpol-Zirkusgruppe „Mut TUT gut“ die Ehre, auf dem Zeltmusikfestival in Freiburg mit einer Akrobatik- und Clown-Nummer auftreten zu dürfen.

der hervorragenden Verpflegung durch eine kurdische Frauengruppe, dem gesamten Zirkusprogramm sowie der Backstageführung und letztlich der gelungenen Aufführung ganz vorzüglich.



Über die Initiative „Wir helfen Kindern“ wurde auch 2012 für verschiedene Kinder- und Jugendeinrichtungen, Projekte und Schulen möglich, sich an dem Festival zu beteiligen.

**„Manege frei!
Ein Festival von Kindern – für Kinder,
Eltern und Freunde!“**

Unter diesem Motto fuhr die Zirkusgruppe „Mut TUT gut“, mit Unterstützung der Schule des Lebens Immendingen und einiger Mitbewohner aus den Intensivgruppen, nach Freiburg. Trotz suboptimalen Wetters war die Stimmung auch in den Wartephase auf Grund

Die Zirkusgruppe „Mut TUT gut“ besteht seit 3 Jahren. Jugendliche aus den drei Intensivgruppen treffen sich regelmäßig einmal in der Woche, um bestehende Zirkusnummern zu festigen oder neue einzustudieren. Die Jungen haben schon einige erfolgreiche Auftritte z.B. im Europapark oder auf der Tagung des Verbandes der Sonderschulen in Herrenberg absolvieren können. Mit dem jeweils erfolgten Lob und der Anerkennung der Leistung der Jugendlichen konnte im Rahmen der Zirkusgruppe viel für die individuelle Selbstwertstärkung und konstruktives soziales Miteinander erreicht werden. Aktuell arbeitet die Gruppe an einem neuen Showelement zum Thema „Leiterakrobatik“.

Mutpol - Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

Pressebericht im Gränzbote

Datum: 07.03.2012



Mutpol lädt ein zum Tag der offenen Tür

TUTTLINGEN (pm) - Mutpol, die diakonische Jugendhilfe Tuttlingen, veranstaltet am Sonntag, 11. März, einen Tag der offenen Tür. Freunde, Unterstützer, Nachbarn und Interessierte sind dazu eingeladen.

Um 10 Uhr wird ein Gottesdienst mit Dekan Frank Morlock im Kommunikationszentrum gefeiert. Danach können die umgebauten und sanierten Gruppen- und Schulhäuser besichtigt werden. Zudem geben die Mitarbeiter Einblick in ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Für das leibliche Wohl (Mittagessen, Kaffee und Kuchen) ist gesorgt. Die Veranstaltung endet gegen 15 Uhr.

„Trilogie“ bringt Mutpol über 8000 Euro

Veranstaltung der Diakonischen Jugendhilfe und des Rotary-Clubs wird zu einem Erfolg

TUTTLINGEN (ws) - „Einfach gigantisch“, bewertete Dieter Meyer, Gesamtleiter bei der Diakonischen Jugendhilfe Mutpol, die zusammen mit dem Rotary-Club Hohenkarpfen-Tuttlingen und gut 150 Gästen gefeierte „Trilogie“ in den Räumen von Mutpol. Die Veranstaltung gliederte sich in einen Klavierabend der Extraklasse mit Henriette Gärtner, eine durchaus heitere Versteigerung von Kunstwerken mit Landtagspräsident Guido Wolf und letztlich den finanziellen Ertrag zugunsten von Mutpol.

So richtig zum Wohlklang brachte sie die Spendenfreudigkeit von 18 Künstlern, die ihre Werke zur Verfügung gestellt hatten, wie auch der Willen der Gäste, die Werke zu versteigern. „MUTPOTential“ war nicht nur der Titel eines Druckes, den sieben Kinder aus der sozialen Einrichtung geschaffen hatten. Es war quasi Programm des Abends, den Ursula Graf, Präsidentin des Rotary-Clubs, ausgeheckt hatte.

„Wir könnten doch mal ...“, hatte sie überlegt - und dann die Idee auch umgesetzt. Es habe einfach nahe gelegen, „unsere“ Henriette Gärtner, eine international bekannte Künstlerin, einzuspinnen, um benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu helfen, sie zu fördern und zu unterstützen. Und Präsidentin Graf erinnerte gleich alle Gäste an die „roten (Spar-Spenden)Schweindel“ mit großem Fassungsvermögen am Ausgang. Sie lag mit ihrer Idee richtig, und Mutpol-Gesamtleiter Meyer war beeindruckt. Er habe sich nicht vorstellen können, „dass so etwas Großes daraus wird“.

Der Klavierabend mit Henriette Gärtner war beeindruckend - unabhängig von der musikalischen Vorbildung der Gäste. Und die Künstlerin spannte gleich den Bogen zu der



Kunstauktion bei Mutpol: Landtagspräsident Guido Wolf MdL (rechts) entpuppte sich als gewiefter Auktionator, auch zur Freude von Mutpol-Chef Dieter Meyer. FOTO: WALTER SAUTTER

anschließenden Kunstauktion: „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Petrowitsch Mussorgski war mit seinen vielen Facetten passender Titel und adäquates Werk.

Wolf als Auktionator

„Wirbelwind“ war aus Bildern von jungen Mutpol-Künstlern als Wort zusammengesetzt und stand plakativ an der Wand. Es traf auch irgendwie auf Auktionator Wolf zu, der fast perfekt in diese eher neue Rolle geschlüpft war. Er lockte die Tuttlinger, die „etwas verschämt beim Geldausgeben“ seien aus der Reserve. Notfalls auch mit der leisen

„Drohung“, dass sonst der von Roland Martin zur Verfügung gestellte „Kannitverstan“ quasi außer Landes und nach Trossingen gehen könnte. Und Wolf erinnerte sich bei seinem Job auch an den Ratschlag seiner Mutter: „Bueb, du muescht warte könne“, habe diese gesagt.

Und so ließ er sich durchaus Zeit, wenn er den Eindruck hatte, noch einige Euro aus den Kunstliebhabern herauskitzeln zu können. Auch mit dem Hinweis auf den relativen Wert des Geldes. „200 Euro, des waret mol 100 Mark“, führte er an. Wobei nicht klar war, ob dies seine Überzeugung oder ein Rechenfehler war. Dazu

wies er gelegentlich auch seine potenzielle Kundschaft auf das rein Materielle hin. Bei der „Plastik aus gepresstem 5er Draht“ war so eine Gelegenheit: Sie sollten „schon an den extrem hohen Rohmaterialwert denken“, empfahl er süffisant.

Und am Ende gönnte Versteigerer Wolf auch den Trossingern Kunstwerke. Ab 300 Euro Sorge er dafür, dass Bürgermeister Dr. Clemens Maier das Bild aufhänge, versprach er etwas leichtfertig und hievt den Preis eines Bildes kräftig in die Höhe. Insgesamt 8440 Euro (brutto) für Mutpol war am Ende die Erfolgsbilanz des Landtagspräsidenten.

Mutpol auf der Ausbildungsbörse 2012

Am 21.04. und 22.04.2012 fand in Tuttlingen die 10. ProTUT Ausbildungsbörse statt. An zwei Standorten informierten zahlreiche Aussteller im Rahmen dieser Wissens- und Infobörse in der Zeit von 11 bis 16 Uhr rund um das Thema Ausbildung.

Auch wir informierten über unsere Angebote im Berufsschulbereich (Berufsvorbereitungsjahr in Sonderform, Einjährige Hauswirtschaftliche Förderberufsfachschule, Zweijährige Berufsfachschule in Sonderform; detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.mutpol.de) und über die ab September 2012 von Mutpol angebotenen BvB-Reha- Maßnahmen sowie die Reha-Ausbildung in verschiedenen Berufsfeldern. Der Informationsstand von Mutpol befand sich im Hochschul-Campus.

Ferner boten wir in der Mensa der Hochschule über eines unserer SchülerInnen-Projekte kleine Snacks sowie Getränke an.

Tanz-Dialog im Kommunikationszentrum von Mutpol

Sich auf Augenhöhe begegnen-Erinnerung an die Grafeneck-Opfer

Unter dem Titel „Tanz-Dialog. Spur der Erinnerung. Spur des Lebens“ gab es im November Musik, Tanz und Lesung bei uns im Kommunikationszentrum von Mutpol.

Die thematischen Fäden liefen an diesem Abend gleichermaßen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammen: einerseits als Erinnerung an die Morde an kranken und behinderten Menschen durch die Nationalsozialisten und zum Gedenken an die Opfer, andererseits als Appell an die Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen, die 2006 in New York verabschiedet und in Deutschland 2009 ratifiziert wurde. Die Konvention schließt die freie künstlerische Entfaltung und Teilhabe an kulturellen Prozessen für alle ein.

Im „Tanz-Dialog“ wollen sich behinderte und nicht-behinderte Künstler auf Augenhöhe begegnen „mit Respekt und Neugierde“ auf die Fähigkeiten des anderen“, hieß es im Begleittext des Programmes, und es folgte die Aufforderung: „Vergessen Sie einfach die Kunst an diesem Abend in der Gewissheit: der Mensch darf so sein, wie er ist.“

Zu Trommel- und Querflötenklängen erschienen zwei Gestalten in Orange und Schwarz auf der Bühne. Wie gefangen in einem elastischen Stoffkokon bewegten sie sich am Boden, traten in zaghaften Dialog miteinander. Schließlich schlüpfte aus dem schwarzen Kokon Laura Brückmann. Vater Rainer Brückmann sang dazu „Herzlich willkommen –danke, dass du bist, wie du bist!“. Die 20-jährige ist Trägerin des Down-Syndroms. An ihrer Seite tanzte Gitte Wax, die unter anderem integrale Tanz- und Ausdruckstherapeutin ist. Scheinbar unbeschwert, mal hopsend, mal in sich versunken, vermittelte Laura Brückmanns Tanz

Lebensenergie. In einem langen und weiten weißen Kleid drehte sie sich zum Lied „Kleine Tänzerin“: „Du drehst und drehst dich ganz hingegeben, tief geerdet fliegst du davon“, sang Rainer Brückmann dazu. Am Ende gab es einen Kuss für den Papa. Mutter Mona Weniger war vielmehr hinter als auf der Bühne zu erleben: Sie hatte das aus einzelnen, immer wieder neu zusammensetzbaren Mosaiksteinen bestehende Programmkonzept entworfen.

Dazu gehörten vor allem auch die Texte von dem Schriftsteller und Kabarettisten Peter Grohmann, der sich zudem als wunderbarer Leser präsentierte. Seine Texte handelten von Orten wie Grafeneck (gestern und heute), vom alltäglichen Umgang miteinander (mit und ohne Handicap) und mahnte gegen das Vergessen. „Wer den Kopf in den Sand steckt, muss sich nicht wundern, wenn die Zähne knirschen“, lautete einer seiner markanten Sätze. Den Platz am Tisch auf der Bühne tauschten nach Ende der Vorstellung Grohmann und Laura Brückmann. Sie signierte im Anschluss eigens für sie entworfene Plakate und Autogrammkarten.

Für alle Anwesenden war dies ein sehr einprägsames und beeindruckendes Erlebnis.

(Aus: Gränzbote2012)





SFK spendet 1500 Euro an Mutpol

Die SKF Mühlheim hat die Arbeit von Mutpol-Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen mit einer Spende in Höhe von 1500 Euro unterstützt. Ein Großteil der Summe wurde von den SKF-Mitarbeitern durch die Tombola an der Betriebsweihnachtsfeier gesammelt, die Geschäftsleitung hat den Betrag aufgestockt. Die Summe kommt einem Arbeitsprojekt des Betreuten Jugendwohnens zugute. Dieter Meyer, Gesamtleiter Mutpol (von links) erhält den Scheck von Helga Schneider, Assistentin der SKF-Werkleitung und Werkleiter Muharrem Cinar. Ganz rechts ist Bernd Strohm, Bereichsleiter Mutpol, zu sehen.(pm) FOTO:PM



Hirschsozial

Hirsch-Brauerei spendet 4.040 Euro an Stiftung St. Franziskus und Mutpol

Groß war das Interesse der Besucher am Brauereihoffest der Hirsch-Brauerei und groß war auch die Freude bei den Vertretern von Mutpol, der diakonischen Jugendhilfe Tuttlingen, und der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn. Die beiden Spitzensportler Marc Buschle und Simone Hauswald, die beim Brauereihoffest als Mutpol-Botschafter kräftig die Werbetrommel gerührt hatten, überreichten ihnen in der Wümlinger „Bierwelt“ jeweils einen Spendenscheck in Höhe von 2.020 Euro.

Mehr als 4000 Besucher hatten am Tag der offenen Tür den Brauerei-Rundgang absolviert - und für jeden spendete die Hirsch-Brauerei jeweils 50 Cent an Mutpol und St. Franziskus. „Es freut uns, dass wir damit die wertvolle und gute Arbeit dieser beiden Organisationen unterstützen können“, so Brauereichef Rainer Honer. Melanie Steinhart von der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn erläuterte, dass die Spende in das Projekt „Wir machen Schule. Machen Sie mit!“ fließe, mit dem die Realisierung der Schule für sinnesbehinderte Kinder vorangetrieben wird. Mutpol-Verwaltungsratsvorsitzende Dr. Ulrike Martin betonte, dass es die „Extras“ seien, die nur durch großzügige Spenden wie diese ermöglicht werden könnten.



Anlässlich ihres Brauereihoffests spendete die Wümlinger Hirsch-Brauerei insgesamt 4.040 Euro an die Stiftung St. Franziskus und Mutpol. Kein Wunder, dass es bei der Scheckübergabe nur strahlende Gesichter gab: (von links) Marc Buschle, Hirsch-Geschäftsführer Hubert Hepler, Hirsch-Gesellschafterin Gabriele Lemke, Melanie Steinhart (Assistentin der Leitung, Stiftung St. Franziskus), Simone Hauswald, Dieter Meyer (Gesamtleiter Mutpol), Ingo Fauser (stellvertretender Mutpol-Vorsitzender), Dr. Ulrike Martin (Mutpol-Vorsitzende), und Brauereichef Rainer Honer.

Quelle:

<http://www.hirschbrauerei.de/media/pdf/Hauszeitung0212.pdf>

<http://www.hirschbrauerei.de>

Im Steinigental 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060
info@mutpol.de | www.mutpol.de



Jeder Einkauf zählt

Regionale Prominenz kassiert in dm-Märkten für caritative Zwecke

TUTTlingen - Lange Schlangen gab es am Mittwoch für 30 Minuten im dm-Markt in der Rudolf-Diesel-Straße in Tuttlingen. Deutschlandweit schlüpfen Teilnehmer von „Ideen Initiative Zukunft“ in die Rolle von dm-Mitarbeitern und nahmen an der Kasse Platz. Die gesamten Einnahmen dieser 30 Minuten spendete dm an die Projekte.

In Tuttlingen war es das „Virtuelle Klassenzimmer“ der Gotthilf-Vollert-Schule von Mutpol. Diese Online-Beschulung für Kinder und Jugendliche, die derzeit keine reguläre Schulklasse besuchen können. Der Botschafter von Mutpol - Marc Buschle, Deutscher Meister im Ringen 2006 - ließ es sich nicht nehmen, als Promi an der Kasse zu sitzen und für Mutpol zu „kassieren“.

Engagiert und konzentriert schaffte er es, in den 30 Minuten Waren im Wert von 1000 Euro zu kassieren und zu allen Kunden freundlich zu sein. Die Schlange der Kunden war so lang, dass in der vorgegebenen Zeit gar nicht alle bis an die Kasse vorkamen. Das dm-Personal und die Mitarbeiter des „Virtuellen Klassenzimmers“ belohnten alle Kunden mit kleinen Geschenken.

„Eine tolle Aktion“, so bedankte sich Dipl.-Päd. Volker Schmidt, Sonderschulrektor und stellv. Gesamtleiter von Mutpol bei Marc Buschle, „ein geborener Kassierer“ und bei der dm-Marktleiterin Rita Kun, ihre Stellvertreterinnen Bernadette Hayler und Eugenia Werner für die Mithilfe und die schöne Atmosphäre.



Kassieren für einen guten Zweck: Marc Buschle im Tuttlinger dm-Markt.



Scheckübergabe: Rita Kun, Marc Buschle, Volker Schmidt, Team des Virtuellen Klassenzimmers

Weitere Informationen zum Virtuellen Klassenzimmer unter:

<http://www.projekte.ideen-initiative-zukunft.de/projekte/anzeigen/22653>

<http://www.mutpol.de/schulen/besonderheiten/virtuelles-klassenzimmer>

<http://www.vk-mutpol.de>



Simone Hauswald unterstützt Mutpol

TUTTLINGEN (pm) - Für die ehemalige Biathlon-Weltmeisterin und Botschafterin von Mutpol, der diakonischen Jugendhilfe Tuttlingen, Simone Hauswald, gehört es inzwischen zu Weihnachten dazu, Kindern und Jugendlichen, die über Weihnachten nicht nach Hause können, eine Freude zu bereiten. So hat sie bei der Sportlerehrung der Stadt Engen für diese Mutpol-Kinder gesammelt und den Spendenbetrag von knapp 170 Euro auf 1000 Euro aufgestockt.

„Das ist doch toll“, freute sich Diplom-Pädagoge Volker Schmidt, Sonderschulrektor und stellvertretender Gesamtleiter von Mutpol. „So können wir den 13 Kindern, die über Weihnachten nicht nach Hause können, ein paar Wünsche erfüllen und an einem der Feiertage mit ihnen zum Beispiel in einen Weihnachtszirkus gehen, denn auch diese Kinder sollen erfahren, dass Weihnachten doch etwas Besonderes ist.“

Mutpol hat auch über Weihnachten und den Jahreswechsel rund um die Uhr offen und für die Mitarbeiter ist gerade die immer propagierte heile, harmonische Zeit oft sehr belastend. Da kommt die Spende genau richtig. Volker Schmidt bedankte sich im Namen der Kinder und Jugendlichen bei Simone Hauswald. „Prima, dass Sie auch nach ihrer aktiven Zeit als Botschafterin von Mutpol weiterhin so aktiv sind!“, erklärte der Mutpol-Gesamtleiter.

Wunschbaum erfüllt Kinderträume

TUTTLINGEN (pm) - Real-Geschäftsleiter Michael Wittmann hatte schwer zu tragen: 38 liebevoll verpackte Weihnachtsgeschenke brachte Wittmann mit seiner Kollegin Beate Scholz zur Diakonischen Jugendhilfe Tuttlingen. Viele kleine Wünsche für die Kinder von Mutpol wurden somit am Heiligabend wahr. Der Dank gilt den Real-Kunden aus Tuttlingen, die innerhalb der Wunschbaum-Aktion die Wünsche der Kinder erfüllt haben. Die zwölf Kinder vom Tafelladen konnten ihre Geschenke direkt im Real-Markt in Empfang nehmen.

www.real.de



UPS macht Mutpol-Kinder froh

50 Mitarbeiter der UPS-Niederlassung Frittlingen hatten sich vorgenommen, benachteiligten Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. So verteilten die Paketfahrer an ihre Kunden in den Kreisen Rottweil, Tuttlingen und Schwarzwald-Baar Flugblätter und baten um gut erhaltene, gebrauchte Spielwaren. Zudem standen UPS-Mitarbeiter mehrfach in ihrer Freizeit vor dem Schwarzwald-Baar-Center in Villingen, verteilten Luftballons und baten ebenfalls um Spielsachen. Groß war die Freude, als Markus Berger, Supervisor von UPS, bei Mutpol - Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen anrief und mitteilte, dass ein ganzer Laster voller Spielsachen kommen werde, um den kleineren Kindern eine Freude zu bereiten. Volker Schmidt, stellvertretender Gesamtleiter von Mutpol und Schulleiter der Gotthilf-Vollert-Schule, bedankte sich beim Logistikunternehmen und versicherte, dass die Spiele, Bälle, Autos, Roller in der Ganztagesbetreuung gut eingesetzt werden. Unser Foto zeigt Kinder der Gotthilf-Vollert-Schule mit Markus Berger (hinten 4. von rechts) und Volker Schmidt (hinten 2. von rechts). (pm)

FOTO: PM



Rechnungsabschluss der Anstaltskasse

für 1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926.

Rechner: Karl Bühner, Rektor a. D.

Einnahmen:

A) Bestand aus voriger Rechnung	<i>RM</i>	—.—
B) Ordentliche Einnahmen:		
I. Aus Grundbesitz: Wohnungsmiete	"	168.—
II. Aus Kapitalvermögen: Zinsen v. d. D.A.-Sparkasse	"	232.48
III. Aus regelmäßigen Beiträgen		
1. von öffentlichen Kassen	<i>RM</i>	1 242.—
2. „ Privaten	"	62.66
3. „ kirchlicher Seite	"	1 120.25
	"	2 424.91
IV. Aus regelmäßigen Vergütungen für Zöglinge		
1. von der Landesfürsorgebehörde		
a) Pflegegelder	<i>RM</i>	17 015.80
b) Ausrüstungsersatz	"	200.—
c) Krankenkosten	"	4.95
	<i>RM</i>	17 220.75
2. von sonstigen Behörden		
a) Pflegegelder	<i>RM</i>	5 699.60
b) Ausrüstungsersatz	"	5.25
c) Krankenkassen	"	10.60
	"	5 715.45
	"	22 936.20
V. Aus Gehaltszuschüssen	"	4 971.—
	Uebertrag	<i>RM</i> 30 732.59

Uebertrag —· *RM* 30 732.59

C) Außerordentliche Einnahmen

I. Erlös aus Inventar	"	141.—
II. Außerordentliche Zuschüsse von Behörden und öffentlichen Korporationen	"	2 420.—
III. 1. Spenden	"	2 248.09
2. Vermächtnisse	"	100.—
3. Sammlungen	"	11 221.71
IV. Verschiedenes (Ertrag der Landwirtschaft, aus den Vorräten)	"	7 826.53
	<i>RM</i>	54 689.92

darunter Jubiläumsgabe

RM 11 165.79

laufende Einnahmen

RM 43 524.13

Ausgaben:

A. Fehlbetrag aus voriger Rechnung

RM 4 531.51

B. Ordentliche Ausgaben:

I. Zinsen an die Oberamtsparkasse	"	74.90
II. Verwaltungsunkosten:		
1. Steuern und öffentl. Abgaben	<i>RM</i>	58.40
2. Sachliche Versicherungen	"	115.95
3. Beiträge an Verbände, Vereine	"	40.—
4. Fernsprecher	"	72.90
5. Porti und Frachten	"	204.46
6. Bürobedarf	"	66.—
7. Bücher und Zeitungen	"	48.19
8. Drucksachen, Buchbinderarbeiten	"	1 003.30
9. Dienststreifen	"	78.25
	"	1 687.45

III. Betriebsunkosten:

1. Persönliche

a) Gehälter, Löhne einschl. Einkommensteuer

aa) mit staatl. Zuschüssen *RM* 5525.—

bb) sonstige " 1975.50

b) Versicherungsbeiträge " 261.25

c) außerordentl. Vergütungen, Weihnachtsgeschenke, Remunerationen

" 427.20 " 8 188.95

Uebertrag —· *RM* 14 482.81

Uebertrag —· *RM* 14 482.80

2. Instandhaltung der Gebäude	"	2 505.30
3. " " Gebrauchsgegenstände		
a) in den techn. Betriebsanlagen	<i>RM</i>	3 207.01
b) Einrichtungs- u. Gebrauchsgegenstände	"	618.03
c) Anstaltswäsche	"	1 018.70
d) Zöglingswäsche u. Kleidung	"	4 307.77
	"	9 151.50
4. Betriebsunkosten		
a) Feuerungsmaterial		
Kohlen, Holz	<i>RM</i>	999.21
Kochgas	"	37.92
	<i>RM</i>	1 037.13
b) Beleuchtung		
Elektrizität	<i>RM</i>	218.04
Sonstiges	"	—,50
	"	218.54
c) Wasser	"	34.—
d) Wäschereinigung	"	341.19
e) Hausreinigung	"	53.61
	"	1 684.47
5. Beföstigung	"	12 273.44
6. Heil- und Verbandmittel	"	80.50
7. Unterricht und Unterrichtsmaterial	"	565.33
IV. Besondere Ausgaben für die Zöglinge	"	99.34
V. Verschiedenes	"	1 666.99
C. Außerordentliche Ausgaben		
I. Neuerwerb für Inventar	"	98.35
II. Verschiedenes	"	2 742.39
	<i>RM</i>	45 350.45
darunter außerordentliche Ausgaben anlässlich der Jahrhundertfeier	"	1 465.30
	laufende Ausgaben	<i>RM</i> 43 885.15
	Mehrausgaben	" 361.02
Der Reinertrag der Jubiläumsspende beträgt		
11 165.79 <i>RM</i> — 1 465.30 =		9 700.45 <i>RM</i>



Jahr	1950	1960	1967	1972	1975					
Plätze	115	135	206	171	135					
Personal	Gruppe Praktikanten Schule Verwaltung Hauswirtschaft	2 3 3 1 6	Gruppe Praktikanten Schule Verwaltung Hauswirtschaft Technischer Dienst	3 9 4 3 12 2	Gruppe Praktikanten und ZDL Schule Verwaltung Hauswirtschaft Technischer Dienst Sozialpädag. Dienst	47 15 12 6 23 4 4 5	Gruppe Praktikanten und ZDL Schule Verwaltung Hauswirtschaft Technischer Dienst Sozialpädag. Dienst	46 16 12 6 23 4 4 5		
	Mitarbeiter	15	Mitarbeiter	33	Mitarbeiter	86	Mitarbeiter	112	Mitarbeiter	112
			Erzieher mit Fachausbildung 8%				Erzieher mit Fachausbildung 71%			
Kosten jährlich	102 000,— DM	274 000,— DM	1 563 000,— DM	3 348 000,— DM	4 831 000,— DM					
Pflegesatz pro Tag	1,85 DM	5,85 DM	15,55 DM	42,20 DM	73,50 DM					

Ansprechpartner bei Mutpol:

Dieter Meyer:
Gesamtleitung

Tel. 07461/1706-14
oder 1706-0
meyer@mutpol.de

Manuela Steiert:
Betreutes Jugendwohnen, Außenwohngruppen,
offene Jugendarbeit, Schulsozialarbeit

Tel. 07461/1706-49
oder 1706-0
steiert@mutpol.de

Wolf-Dieter Scheuring
Innenwohngruppen, Intensivgruppen,
Erziehungsstellen

Tel. 07461/1706-25
oder 1706-0
scheuring@mutpol.de

Bernd Strohm
Einzelfallhilfen, Sozialpädagogische Familienhilfe,
Tagesgruppen, Jugendberufshilfe,
Kooperationsprojekte Jugendhilfe und Schule

Tel. 07461/1706-60
oder 1706-0
strohm@mutpol.de

Volker Schmidt
Schulleitung

Tel. 07461/1706-52
oder 1706-89
volkerschmidt@mutpol.de

Roland Klamert
Verwaltungsleitung

Tel. 07461/1706-18
oder 1706-0
klamert@mutpol.de



Von links: Roland Klamert, Bernd Strohm, Volker Schmidt, Manuela Steiert, Dieter Meyer, Wolf-Dieter Scheuring


Mutpol
Das Leben lernen

Mutpol
Diakonische Jugendhilfe
Tuttlingen e.V.
Im Steingental 10/1
78532 Tuttlingen

Telefon 07461 1706-0
Fax 07461 1706-17
info@mutpol.de
www.mutpol.de

Spendenkonto-Nr. 392 990
Kreissparkasse Tuttlingen (BLZ 643 500 70)